



Katharina Grosse: Reibung an Substanz der Welt

Raumgreifend: Die deutsche Künstlerin Katharina Grosse liebt die Malerei und erprobt deren Möglichkeiten in neuen Zusammenhängen.



Foto © UMJ/VEIT METTE Eintauchen in einen Kosmos kräftiger Farben: die Malerin Katharina Grosse vor einer ihrer Wandarbeiten

Der Dialog mit dem Publikum sei ihr wichtig. Sagt Katharina Grosse, gefragt, ob der Titel ihrer Grazer Ausstellung mit Kommunikation, Konversation zu tun habe: "Wer, ich? Wen, Du?" Der liest sich Englisch grammatikalisch korrekter, lässt die "love story", die Adam Budak in seinem Text zur Schau dahinter vermutet, eindeutig erkennen: "Who, I? Whom, you?"

Die Liebe der international erfolgreichen Grosse gehört neben dem Publikum der Malerei. Deren Grenzen sie seit fast zwanzig Jahren oft spektakulär sprengt. Indem sie das Bildgeviert verlässt, Wände besprüht, ganze Räume und Gebäude. Ihre unlängst in Philadelphia präsentierte Arbeit "psycholustro" ist Malerei entlang mehrerer Kilometer einer Eisenbahnstrecke, erlebbar nur per Zug. Ausschließlich in den Farben Orange, Magenta und Grün wurden Gebäude, aber auch Böschungsteile eingefärbt: "Mural art ist ja normalerweise narrativ, ich möchte andere Erfahrungen vermitteln."

Im Kunsthaus Graz kommen mehr Farben zum Einsatz. Für den Space01, von dessen höhleartigem Charakter sich die deutsche Künstlerin schon bei ihrem ersten Besuch vor zehn Jahren angezogen fühlte, wurde ein Projekt entwickelt, das zugleich Riesengemälde und künstliche Landschaft ist: "Erstmals arbeite ich mit einer Schaumstoffmatte, die übrigens in Österreich hergestellt wird."

Mit speziellen Druckgeräten wurden die Verwerfungen der Matte, deren Gesamtfläche drei Mal die Größe des Ausstellungsraums hat, besprüht. "Das war höchst spannend, immer wieder auch für mich überraschend." Malerei stoße hier an Grenzen, reibe sich "an der Substanz der Welt". Gerade so seien aber "Verdichtungen" möglich.

Ja zur Show

Grosses Hintergrund reicht bis zur Höhlenmalerei zurück. Auch Fresken der italienischen Renaissance nennt sie als Anregung: "Nachdem ich sie studiert hatte, wollte ich architekturgebundene Bilder machen." Grosse bekennt sich zur von manchen Kunsttheoretikern als Anbiederung kritisierten "Theatralität", ja zur "Show": Damit könne man Publikum im positiven Sinn dazu bringen, in den (siehe oben) gewünschten Dialog einzutreten.

Grosse geht es aber nicht nur um den Effekt, für den, wie gesagt, einer Bahnstrecke entlang gearbeitet oder schon einmal ein ganzer Baum in eine Halle gewuchtet wird. In Zürich zeigt sie demnächst Papierarbeiten, das klassische, mit dem Pinsel hergestellte Gemälde hat sie (nicht nur aus kommerziellen Gründen) nie aufgegeben. Für Graz entstand eine Edition auf Seide: ein Schal mit einer Grosse-Collage sowie mit Texten von Kuratorin Katrin Bucher Trantow und des von 2003 bis 2011 am Kunsthaus Graz tätigen Adam Budak. Das zarte Kunstwerk (Auflage: 150) wird um 280 Euro angeboten.

WALTER TITZ

Fakten

Katharina Grosse, geboren 1961 in Freiburg/Breisgau; Studium in Münster und Düsseldorf; Professur an der Kunst- akademie Düsseldorf. katharina.grosse.com

Kunsthhaus Graz Eröffnung: 6. Juni, 19 Uhr. Ausstellung bis 12. Oktober. museum-joanneum.at